

*„Als würde ich an einem
Hochspannungsdraht
hängen“*

Viele Menschen beschäftigen sich heute mit medialen Durchsagen, orientieren sich an gechannelten Botschaften oder haben selbst mediale Fähigkeiten. Clara Jeiler-Heitmann übt diese Art geistiger Arbeit vor dem Hintergrund der Anthroposophie aus. Mit *info3* sprach sie über das Ungemütliche des Channelns und Rudolf Steiner als Medium.

„Mit Trance hat meine Arbeit nichts zu tun.

Ich stehe klar und bewusst, gewissermaßen wie ein Wächter neben dem, was mir durchgegeben wird.“

Interview

Frau Jeiler-Heitmann, wie wird man ein Medium?

Ich gehöre nicht zu den Medien, die schon von Kindesbeinen an diese Fähigkeiten besitzen. Förderlich war aber ganz sicher, dass ich durch meine Eltern sehr viel Liebe und Zuwendung bekam und mit ausgesprochen großen Freiheitsräumen aufwuchs, was Schule und Berufswahl angeht. Ab meinem 30. Lebensjahr, nach der Geburt meines zweiten Kindes, meldeten sich bei mir größte Interessen in Bezug auf Spiritualität. Und dann begegnete ich auch Rudolf Steiner. Ich fand es faszinierend, was er zum Leben zu sagen hatte. Meine Kinder gingen später zur Waldorfschule. Von daher bekam ich natürlich mehr und mehr „Input“. Als eine meiner Töchter vom evangelischen Religionsunterricht zu dem der anthroposophisch orientierten Christengemeinschaft wechselte, wurde ich selbst dort aktiv. Ich fühlte mich sehr genährt, habe eine Zeitlang ministriert und viele Jahre an Evangelienkreisen teilgenommen.

In dieser Zeit, denke ich, wurde bei mir sehr viel veranlagt in Bezug auf ein erweitertes Verständnis von Christentum, das ich bis dahin nur aus einem evangelisch geprägten Kontext kannte. Ich begann zudem Unterschiede von Energien zu spüren. Zum Beispiel fühlte sich der Raum um den Altar deutlich anders an als der übrige Kirchenraum. Ich konnte bald wahrnehmen, wie tief die Rituale der Christengemeinschaft wirken.

Wie ging es dann weiter?

Die Tatsache, dass es eine geistige Welt gibt, die die Biographien mitgestaltet, und das Wissen um Reinkarnation, das ich inzwischen aufgenommen hatte, vertiefte ich in einer Aus- und Weiterbildung in Astro-

logie und begann anfänglich eine Schulung zur Heilpraktikerin. Als ich meinen jetzigen Mann kennenlernte und mit einem meiner drei Kinder zu ihm mit seinen fünf Kindern ins Haus zog, musste ich aber zunächst andere Prioritäten setzen. Parallel dazu traten auch meine medialen Fähigkeiten immer stärker hervor. Heute sehe ich, dass die Erfahrungen in der Versorgung und Begleitung dieser acht Kinder ganz sicher eine Voraussetzung dafür war, jetzt diese Texte schreiben zu können. Im Grunde ist meine Arbeit eine permanente Gratwanderung zwischen der Herausforderung der Alltagsbewältigung und der Arbeit als Heilerin und Medium. Diese Arbeit ist ein Schulungsweg.

Wie fühlt es sich an, wenn man in direkte Verbindung mit der geistigen Welt tritt?

Während einer Übung bei einer medialen Heilerin erlebte ich zum ersten Mal, dass „der Kanal frei ist“. Ich bekam sofort sehr hochstehende, positiv gegründete Texte durchgegeben. Die Texte träufeln regelrecht in mich hinein – ich höre keine Stimmen. Inzwischen ist es so, dass der Kontakt sofort da ist, wenn ich den Impuls fühle: setze dich hin, „schreib oder sprich“, egal wo auf dieser Erde ich mich gerade befinde.

Der Kontakt mit diesen hohen Energien fühlt sich – im Bild gesprochen – so an, als würde ich an einem Hochspannungsdraht hängen und ich muss in der Lage sein, solche Frequenzen auszuhalten. Bei Erdberührung brennt die Sicherung durch.

Wie gehen Sie damit um?

Es ist ganz wichtig, dass man als Medium in stabilen sozialen Bezügen lebt, geerdet ist, sich selbst gut kennt, auch die Schattenseiten,

dass man urteilsfähig ist und auch ebensolche Gegenüber hat. Was Eigenwahrnehmung und Reflexion betrifft, ist mir mein Ehemann ein wesentlicher Prüfstein.

Mediales Arbeiten wird zudem durch Mangelsituationen jeglicher Art oder Notzustände enorm beeinflusst. Allein kann man diesen Weg meiner Erfahrung nach nicht gehen. Es ist ein durchaus ungemütlicher und kalter Weg. Das Bewusstsein ist kalt. Man braucht Unterstützung, sowohl aus der geistigen wie aus der irdischen Welt. Mir ist sehr bewusst, wie ich in meiner jetzigen Tätigkeit fortwährend begleitet und geschult werde von geistigen Kräften.

Wenn ich das richtig verstehe, müssen Sie sich also nicht erst in eine bestimmte Disposition versetzen wie etwa eine Trance oder Wachtrance?

Mit Trance hat meine Arbeit nichts zu tun. Ich stehe klar und bewusst, gewissermaßen wie ein Wächter neben dem, was mir durchgegeben wird. Sobald dieser Strom nicht stimmt, beende ich die Durchsage. Ich habe ja eine große Verantwortung in Bezug auf das, was ich anderen Menschen mitteile. Die meisten Menschen, die zu mir kommen, sind zudem sehr bewusst und leben und arbeiten spirituell. Daher prüfen auch sie sehr genau, was ihnen durch mich entgegenkommt. An den Rückmeldungen erlebe ich aber, wie heilsam die Botschaften wirken, auch wenn sie durchaus nicht immer „nett“ sind. Sie unterstützen die Stärkung des inneren Wissens über sich selbst und evozieren so häufig auch eine neue Haltung gegenüber der eigenen Biographie und ein vertieftes Verständnis vom Leben.

In welcher Region der geistigen Welt halten Sie sich auf – lässt sich das zum

Beispiel mit Rudolf Steiners Angaben über die Hierarchien beschreiben?

Die Einordnung meiner Medialität in diese hierarchischen Ebenen finde ich wenig hilfreich. Ich bin verbunden mit Kräften, die ein großes Weisheits-, Liebe- und Kräftepotential haben. In dieser Hinsicht werde ich übrigens biographisch immer kräftig geprüft (*lacht herzlich*), ob ich diese Arbeit weiterführen kann und will.

Wenn ich beispielsweise Heilbriefe für Menschen schreibe, bin ich klar mit der Ebene der Akasha-Chronik verbunden, mit dem Land Shambala, wo die göttlich-geistigen Gesetze niedergeschrieben sind, und mit dem, was man die neunte Stufe göttlich-schöpferischer Gestalterkräfte nennen kann. Das ist das, was als Vision in jeder Biographie vorhanden ist und was im Horoskop mit dem Aufsteigenden Mondknoten ausgedrückt wird.

In meiner Heilarbeit verbinde ich mich mit den ätherischen Kräften des Christus. Aus dieser Ebene kann und darf ich Heilkraft weitergeben. Auch zum Beispiel mittels Codierung von Lichtkristallwasser, einem Heilmittel der heutigen Zeit. Dieses Wasser imprägniere ich mit Heilenergien, die speziell für den jeweiligen Menschen aus geistigen Quellen zur Verfügung stehen. Dass man Wasser codieren kann, kennen wir ja inzwischen aus den Forschungsarbeiten von Masaro Emoto.

Wie prüfen Sie, ob das, was Sie an Durchsagen erhalten, auch der Wahrheit entspricht?

Es ist vor allem meine innere Stimme, mit der ich verbunden bin. Mit ihrer Hilfe kann ich an den durchgegebenen Texten sofort abspüren, ob ich in „meinem“ geistigen Bereich bin und was stimmig ist und was nicht. Man kann das am Duktus der Spra-

che und an ihrer Schwingung erkennen. Niedriger angesiedelte Entitäten haben eine andere, oftmals auch sehr derbe Sprache. Das muss man natürlich unterscheiden lernen.

Rudolf Steiner hat davon gesprochen, dass die Menschen im dritten Jahrtausend mehr und mehr beginnen, neue Fähigkeiten der Wahrnehmung zu entwickeln: Hellsehen, Hellhören, Hellfühlen. Sie selbst sprechen in Bezug auf Ihre Fähigkeiten von Hellwissen – was meinen Sie damit?

Hellwissen schließt für mich die genannten Formen ein. Das passt gewissermaßen ja auch zu der Energie des Wassermanns und des Wassermannzeitalters. Die Definition hierzu heißt: „Ich weiß.“

Vor allem im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts und mit Beginn des jetzigen war es „in“, medial sein zu wollen. Ich bin aber davon überzeugt, dass man diese Fähigkeit nicht einfach nur erüben kann im Sinne von: ich mache einen Kurs mit fünf Modulen und dann bin ich medial. Gerade bei Heilerausbildungen wird das meiner Erfahrung nach durchaus versucht. Ganz sicher kann man die eigene Sensitivität schulen und weiterentwickeln. Aber man kann meines Erachtens solche Wege nicht gehen, wenn sie biographisch nicht für einen vorgesehen sind. Medialität ist eine Gabe, die durchaus etwas von einer Gnade hat, vor allem wenn sie sich in einem hochfrequenten Bereich bewegt. Es gibt andererseits auch Menschen, die spirituelle Fähigkeiten besitzen, aber sie nicht kultivieren, weil diese Fähigkeiten ja auch Angst machen können. – Nach meinem Verständnis ist Rudolf Steiner übrigens ein höchst entwickeltes Medium mit ganz besonderen Fähigkeiten.



FOTO: PRIVAT

Clara Jeiler-Heitmann

wurde 1948 in Lübeck geboren und hat einen Beruf, den man angesichts ihrer Arbeit mit Engeln vielleicht nicht erwartet: Die diplomierte Verwaltungswirtin arbeitet als Oberinspektorin der Hansestadt Lübeck in vielen verschiedenen Bereichen. Parallel dazu bildete sie sich in Astrologie, Geistigem Heilen und vielen flankierenden Bereichen weiter. Sie war langjährig Ministrantin in der Christengemeinschaft Lübeck. Sie ist inzwischen in zweiter Ehe verheiratet und hat aus der ersten Ehe drei leibliche Kinder, aus der zweiten Ehe noch fünf angenommene, die mittlerweile alle erwachsen sind.

„Rudolf Steiner hat in sehr kurzer Zeit ein sehr komplexes, insbeso

Wie kommen Sie zu dieser Ansicht?

Rudolf Steiner hat in sehr kurzer Zeit ein sehr komplexes, insbesondere spirituelles Wissen erarbeitet, niedergeschrieben und veröffentlicht. Das geht meiner Erfahrung nach nur, wenn man als Mensch an hohe oder höchste geistige Kräfte sehr direkt angebunden ist. Das heißt, man kann dieser geistigen Entität auch detailliert Fragen stellen, die wir mit unserem Alltagsbewusstsein, trotz noch so starken Denkens und Forschens, nicht beantworten können. Es ist eine höhere Zugangsstufe zum Leben, um Antworten zu bekommen. Sicher hat er auch medial gesprochen. Und natürlich war er auch sehr intelligent. Intelligenz alleine reicht aber für so ein spezielles Lebenswerk nicht aus. Ich habe den Eindruck, dass die Zeit reif ist, weitergehendes Wissen bezüglich der geistigen Welt, im Verhältnis zum Leben hier auf der Erde, weiterzugeben. Die von mir herausgegebene Textsammlung *Der Weg des Lichts* will da einen Beitrag leisten.

Ein wesentlicher Impuls Steiners war, die bewusste Wahrnehmung für das Wirken karmischer Zusammenhänge zu schulen ...

... und eines der Anliegen meiner Arbeit ist es, Menschen zu befähigen, ihr Karma umfassender zu greifen und damit ihre Lebenssituation besser verstehen und auch transformieren zu können. Durchsagen aus der geistigen Welt können da eine große Hilfe sein, wenn verantwortlich mit diesen Befähigungen umgegangen wird.

Wenn ich einen Auftrag bekomme oder eine Not erlebe und um eine Durchsage bitte, dann wird mir z. B. die Inkarnation eröffnet, die ursächlich mit dem Seelenbeschluss, der jetzt Bedeutung hat, zusammenhängt. Mein inneres Bild von der

FRANK SCHUBERT - VG BILDKUNST

elles Wissen erarbeitet, niedergeschrieben und veröffentlicht.

reiner Erfahrung nach nur, wenn man als Mensch an hohe oder höchste geistige Kräfte sehr direkt angebunden ist.“

Akashachronik ist das einer Perlenkette, auf der alle Inkarnationen aufgefädelt sind. Mir wird dann die Möglichkeit, die Gnade eröffnet, das Wissen einer bestimmten Perle zu erhalten und weiterzugeben. Diese zum Teil sehr detaillierten Schilderungen umfassen auch Entschlüsse, die nachtodlich gefasst wurden.

Können Sie ein Beispiel dazu geben?

Alles, was im gegenständlichen Leben möglich ist, kann sich als geistige Qualität auch in den Chakren, im Lichtbereich des Menschen und vor allem in seinem Denken niederlassen. Die Ursachen hierzu finden sich u. a. in Krieg, Not, Leid, Armut, schweren Krankheiten, großer Angst, in Süchten und, soweit würde ich inzwischen auch gehen, auch in häufigem Computerspiel gerade im Kindes- und Jugendalter. Ich kann sehen, wie sich Wesenheiten im System der jungen Menschen einnisten.

Aber ein ganz konkretes Beispiel: Eine Klientin kam zu mir mit unglaublichen Schmerzen im Bauchnabel, die nur noch mit Morphinen auszuhalten waren. Trotz Operation war ihr von allopathischer Seite nicht zu helfen. In der Folge gab es mehrere Suizidversuche. Ihr Arzt empfahl ihr, zu einer Heilerin zu gehen. Ich konnte in ihrem Bauchnabel einen Gegenstand visualisieren. Aus der geistigen Welt bekam ich dann die damit zusammenhängenden karmischen Informationen und konnte ihn – das ist energetisch oft nicht ganz einfach – entfernen. Auf der Lichtebene ist es möglich, in tiefste Schichten zu gelangen. Diese Arbeit – wie im Grunde alles, was ich zu geben habe – gelingt übrigens immer nur im Einverständnis mit dem Klienten und seinem höheren Selbst. Die Patientin ist heute schmerzfrei.

Sie erwähnten ein Buch, das Sie geschrieben haben.

Der Weg des Lichts ist eine Zusammenstellung von Texten, die ich im Laufe von sieben Jahren niedergeschrieben und mit redaktioneller Unterstützung in dieses Kompendium fassen konnte. Es ist im Grunde eine Art Werkbuch, ein spirituelles und praktisches Arbeitsbuch für jedefrau und jedermann.

Wie kann man sich die Entstehung solcher Texte vorstellen?

Zu Anfang hatte ich große Mühe, da die Durchsagen eine hohe Komplexität aufwiesen. Auch energetisch wurde ich sehr an meine Grenzen gefordert. Ich bin ja von Natur aus eine draufgängerische Frau, habe weite Reisen gemacht und kann mich gut im Leben behaupten, jetzt aber musste ich intensiver als sonst Sport treiben. Und ich fing an, ganzjährig morgens und abends im offenen Gewässer zu baden – auch im Winter bei Minustemperaturen, um die enorme Hitze auszugleichen. Ich war übrigens in diesen sieben Jahren niemals krank.

Die ersten Durchsagen gingen mehr in den heilerischen Bereich. Es wurde mir vermittelt, dass ich in der Lage sein würde, in den Gebieten, wo sich ein neues Heilen herauszubilden beginnt, etwas zu impulsieren. Zum Beispiel in Bezug auf Autoimmunerkrankungen, dazu gehören auch etwa Schilddrüsen- und Gewebeerkrankungen. Hierzu gibt es Hinweise, Anwendungen, Erläuterungen. Dann wurden Texte durchgegeben etwa zu den Pyramiden, zu Atlantis, zur Bedeutung des Sphinx, zum morphogenetischen Feld der Erde, der veränderten Rolle und Aufgabe der Frauen und sehr bedeutsame Texte über die Wirkungen des Lichts.

Die Beschaffenheit und Wirkung des

morphogenetischen Feldes nimmt in den Durchsagen einen großen Raum ein, erläutern Sie bitte, was darunter zu verstehen ist.

Das morphogenetische Feld ist das Energiefeld, das gesamte Lichtfeld allen Seins. Es transportiert sämtliche Informationen, die relevant und die Grundlage sind für Tod, Leben, Glück, Unglück, Liebe, Leid usw.

Mit ihm sind alle Menschen verbunden. Dieses Feld ist durchdrungen von der Kraft des ätherischen Christus. Sie stellt, wie im Buch beschrieben, zurzeit die höchste Heilkraft im Universum dar. Auf diesem Hintergrund kann man sich auch gut vorstellen, wie der Tod auf Golgatha lebenswirksam wurde für die Erde und für das gesamte Universum. Es fanden Umpolungen und Neucodierungen bestimmter Plätze auf der Erde statt. Dies wiederum bewirkt, dass die Chakren der Menschen mehr genährt und stabilisiert werden.

Was ist Ihnen wesentlich in Bezug auf die Verbreitung dieser Texte?

Natürlich ist es mein Anliegen, dass möglichst viele Menschen dieses Buch in die Hand bekommen und damit arbeiten können. Sehr wesentlich sind mir aber auch die Gespräche, der Austausch und Fragen, wie ich sie bei meinen Lesereisen erfahre. Ich selbst wünsche mir und allen, für die das Buch geschrieben wurde, an seinen Inhalten zu wachsen.

Das Gespräch führte Leonie See.

Der Weg des Lichts kann bestellt werden unter der-weg-des-lichts@web.de, € 25,- zzgl. € 3,- Versandkosten.

Am 8. Oktober 2009 um 19.30 Uhr liest die Autorin in Lübeck, Rohrsängerweg 6.